

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 45.)

### Bekanntmachung.

Hierdurch teilen wir dem Gesamtbuchhandel mit, daß der V. D. J. Verlag G. m. b. H. in Berlin sowohl für seine Abteilung Verlag als auch für seine Abteilung Sortiment als Buchhandlung anerkannt und in das Adreßbuch des Deutschen Buchhandels aufgenommen worden ist.

Die Bekanntmachung vom 1. Oktober 1924 im Börsenblatt Nr. 235 ist somit gegenstandslos geworden. Wir versehen jedoch nicht, nachträglich noch festzustellen, daß die Bekanntmachung insofern irrtümlich war, als der V. D. J. Verlag G. m. b. H. die Aufnahme von Inseraten fremder Verleger in seinen Zeitschriften nicht von der Überlassung der inserierten Werke zum Alleinvertrieb an seine Sortimentsabteilung abhängig gemacht hat.

Leipzig, den 6. April 1925.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Max Röder. Paul Mitschmann. Richard Linnemann.  
Dr. Arthur Weiner. Albert Diederich. Ernst Reinhardt.

### Bekanntmachung.

Herr Dr. Otto Martin, Inh. der Firma G. Ragoczy's Univ.-Buchhandlung (Karl Mid), Freiburg i. Brsg., Salzstraße 13, gegen den ein Ermittlungsverfahren wegen wissentlichen Verstößes gegen die Bestimmungen der Verkaufsordnung für den Verkehr des Deutschen Buchhandels mit dem Publikum anhängig war, hat seinen Austritt aus dem Börsenverein erklärt.

Wir stellen hiermit fest, daß die Mitgliedschaft des Herrn Dr. Otto Martin im Börsenverein der Deutschen Buchhändler erloschen ist, und bringen dies hiermit gemäß § 7 der Satzung zur Kenntnis der Mitglieder.

Die Firma G. Ragoczy's Univ.-Buchhandlung (Karl Mid), Freiburg i. Brsg., ist im Adreßbuch gestrichen worden.

Leipzig, den 6. April 1925.

Der Vorstand

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Max Röder. Paul Mitschmann. Richard Linnemann.  
Dr. Arthur Weiner. Albert Diederich. Ernst Reinhardt.

### Bekanntmachung.

Einladung

zur

Versammlung der Vertreter ausländischer Organvereine  
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler

Freitag vor Kantate, den 8. Mai 1925,

3 Uhr nachmittags

im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig,  
Kleiner Saal, Eingang III.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch Vertreter des Vorstandes des Börsenvereins und Wahl eines Vorsitzenden und Schriftführers.
2. Darlegung der Gründe zur Einberufung dieser Versammlung. Referent: Oskar Eilmenreich-Meran, Obmann des Vereins der Buchhändler des Handelskammerbezirks Bozen.
3. Berichte der Vertreter aus den verschiedenen Ländern über die Lage des dortigen Buchhandels.
4. Vorträge zur Stützung der Existenz der deutschen Auslandsbuchhandlungen und zur Verhinderung des Rückganges der Verbreitung des deutschen Buches und der deutschen Zeitschriften im Auslande.
5. Abfassung der Entschließung und Überreichung dieser an die Vorstände des Börsenvereins und des Verlegervereins.

Meran, den 6. April 1925.

Der Verein der Buchhändler des Handelskammerbezirks Bozen.  
Oskar Eilmenreich, Vorsteher.

### Zur Wirtschaftslage.

Von Dr. Gerh. Menz.

Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika lassen erkennen, daß dort ein merklicher Konjunkturumschwung eingetreten ist. Die reichlich optimistische, zeitweise geradezu begeisterte Beurteilung der Lage unter dem unmittelbaren Eindruck der Annahme des Dawes-Planes hat sich nicht halten lassen. Der Rückschlag geht offensichtlich vom Agrarmarkt und den Getreidebörsen aus. Unter Ausnützung der Nachrichten über den schlechten Ausfall der letzten Sommerernte hat hier die Spekulation zu offenbaren Übertreibungen geführt. Die Ernüchterung konnte nicht ausbleiben. In der Zeit der im übrigen zum Teil nur politisch begründet gewesenen Haufe hatte man sich aber auch zu einer Überschätzung der Kaufkraft der Farmer verleiten lassen. So spürt nun nach dem Zusammenbruch der Haufe auch die Industrie den Rückschlag. Zugleich glaubt man ein erneutes verschärftes Vorgehen gegen Eisenbahnen und Truste befürchten zu müssen, was naturgemäß auf die eben aufblühende Unternehmungslust abkühlenden Reiz fallen ließ. Die nachgebenden amerikanischen Preise geben aber naturgemäß heute den Ton für den gesamten Weltmarkt an. Auch wir spüren die Wirkung. Soweit dabei der Abbruch der Getreidehaufe ein weiteres Steigen der Lebenshaltungskosten bei uns aufhält, können wir das nur begrüßen, da dies der schon angefachten Lohnbewegung den Boden entzieht, was auch die als Folge sonst zu erwartende neue Preissteigerungswelle verebben lassen muß. Im übrigen aber ist zu betonen, daß die jetzige, fast als natürlich zu bezeichnende Reaktion besser doch nicht überschätzt werden sollte. Einmal liegen die Dinge nicht auf allen Warenmärkten gleich, sodas mit einer einheitlichen Tendenz schwerlich gerechnet werden kann. Zum anderen ist die internationale Gesamtlage noch reichlich unausgeglichen. Zwar drückt das Valutadumping, das immer noch von Frankreich, Belgien, Italien ausgeht, naturgemäß auf die Weltpreise. Es wirkt sich gleichzeitig aber auch in Arbeitslosigkeit, mangelnder Ausnutzungsmöglichkeit des Produktionsapparates, also erhöhten Unkosten in den hochvalutigen Ländern aus, was dem Preisabbau entgegensteht. Namentlich in England fürchtet man sinkende Preise, da sie in der augenblicklichen Lage nur auf Kosten der Substanz gehen würden. Auch in Amerika ist man augenscheinlich mehr auf Verbesserung der Rentabilität als auf Preisabbau aus. Abgesehen von inneren Sparmaßnahmen hofft man das in erster Linie durch Wiedereröffnung des russischen Marktes erreichen zu können. Die Abrüstungspläne bewegen sich im Grunde auf derselben Linie. Das zeigt aber eben wieder, daß in der Tat von der endlichen Liquidation der letzten Kriegsüberbleibsel die Wirtschaftsentwicklung abhängt. In England werden sogar schon Stimmen laut, die eine grundsätzliche Revision des Reparationsproblems fordern. Man fürchtet mit Recht von den Wirkungen der Reparationsflaverei Deutschlands nur dauernde Störungen der Weltwirtschaft. Dringen alle diese Regungen der Vernunft allmählich durch, so ist auf Besserung zu hoffen. Allerdings ist schon in diesem Sommer eine merkliche Wendung dringend zu wünschen, sonst kann tatsächlich die Konjunktur noch einmal völlig zusammenbrechen, was selbstverständlich auch eine kritische Preisderoute nach sich zöge. Deuten sich aber selbst nur so kleine Erfolge an, wie man sie in der Annahme des Dawes-Gutachtens gefunden hat, so kann auf neue Belebung gerechnet werden, schon weil sich alles danach sehnt.

In diesem Sinne ist die innerdeutsche Entwicklung im höchsten Grade bedenklich. Die durch den Parteihader unnötig erschwerte Reichspräsidentenwahl, die Dauerkrise in Preußen und all die parlamentarischen Krankheiten verschleppen die Lösung aller Fragen, selbst der brennendsten Gesetzgebungsaufgaben. Es ist bewunderungswürdig, mit welcher Lammesgeduld die Wirtschaft diese Lage erträgt; denn auch hier gilt das